WILLSTÄTT
Natürlich. Charmant. Lebendig.

Erstauflage März 2023

Informationsbroschüre

GRÜNKONZEPT

der Gemeinde Willstätt

Konzeption
Planung
Umsetzung

Vorwort des Bürgermeisters

Unzählige innerörtliche Flächen befinden sich im Eigentum der Gemeinde Willstätt. Flächen, die heute bereits begrünt sind, aber auch Flächen, die weder klimatische noch optische Vorteile bringen. Diese Flächen angemessen und sinnvoll zu begrünen und dauerhaft zu pflegen, stellt einen immensen Aufwand für unsere Gemeinde dar. Viele der Flächen sind in der Vergangenheit ohne klare Konzeption und ohne Blick auf den Nutzen unterhalten worden.

Christian Huber
Bürgermeister

„Der Garten ist der letzte Luxus unserer Tage, denn er erfordert das, was in unserer Gesellschaft am kostbarsten ist, Zeit, Zuwendung und Raum."

(Prof. Dr. Ing. Dieter Kienast)

Straßenbegleitgrün oder Repräsentationsflächen, Baumscheiben oder strapazierte Flächen, Ortseingangsbereiche oder Kreisverkehre. Das Spektrum ist groß und vielfältig. Gleichzeitig bedeutet diese Vielfalt auch eine Vielzahl an unterschiedlichen Vorstellungen, wie die einzelnen Flächen gestaltet werden können. Mit unserem Grünkonzept verbinden wir nicht nur die Wünsche und Vorstellungen von Bürgerschaft und Ortschaften mit den Notwendigkeiten und Rahmenbedingungen der Gemeinde, sondern berücksichtigen ebenso Klima, Artenvielfalt und Pflege. Deshalb wurden alle innerörtlichen Flächen in den 5 Ortsteilen zunächst erfasst und anschließend intensiv analysiert. Pflanzkonzepte wurden erstellt und der Pflegeaufwand wurde bestimmt. Eigene Staudenmischungen mit Blumenzwiebeln für trockene Freiflächen wurden für die Gemeinde erarbeitet.

Staudenbeet

Ziel ist es, die Grünflächen der Gemeinde künftig naturnah, biodiversitätsfördernd, klimanagepasst und mit dem ebenfalls notwendigen Blick für Pflege und Aufwand zu gestalten und zu unterhalten.

In diesem Zuge werden befestigte und Schotterflächen entsiegelt und künftig vermieden. Grünflächen werden mittels optimaler Mischung aus Stauden, Sträuchern, Gräsern und Zwiebelpflanzen gestaltet und künftig entsprechend gepflegt. Sonderflächen werden eigens gestaltet und den Bedürfnissen der jeweiligen Lage angepasst.

Das vorliegende Grünkonzept stellt die zukünftige Gestaltung unserer innerörtlichen Grünflächen dar und trägt damit nicht nur zum Arten- und Klimaschutz bei, sondern verkörpert auch den Dreiklang unserer Gemeinde Willstätt: Natürlich. Charmant. Lebendig.

An dieser Stelle spreche ich meinen besonderen Dank an Roland Schmidt aus. Ohne das weit über das Normalmaß hinausgehende Engagement von Herrn Schmidt hätte das Grünkonzept nicht auf den Weg gebracht werden können. Unzählige Stunden und außergewöhnlich hoher ehrenamtlicher Einsatz zeichnen seine Mitarbeit aus und dafür sage ich: Herzlichen Dank!

Christian Huber
Bürgermeister

Der Arbeitskreis

Ein Konzept ist nur so stark wie die Menschen, die es erarbeiten.

Sehr erfreulich ist daher, dass es Ende 2020 mit dem Arbeitskreis Grünkonzept gelungen ist, ein interdisziplinäres Team an den Start gehen zu lassen. Bürgerschaft, Ortschaftsräte, Gemeinderat und Verwaltung waren gleichermaßen im Arbeitskreis vertreten. Darüber hinaus brachten die jeweiligen Vertreter nicht nur die politische, sondern auch schlagkräftige Fachkompetenz mit ein.

Eine Mischung, die letztlich auch dazu beigetragen hat, ein Konzept für die Bepflanzung der innerörtlichen Grünflächen zu erstellen und damit dem Wunsch des Gemeinderats Rechnung zu tragen. Der besondere Dank der Gemeinde Willstätt gilt allen Mitgliedern des Arbeitskreises, die durch ihre vielfältigen und auch fachlich tiefgehenden Beiträge zum Konzept nachhaltig und dauerhaft unsere Gemeinde prägen.

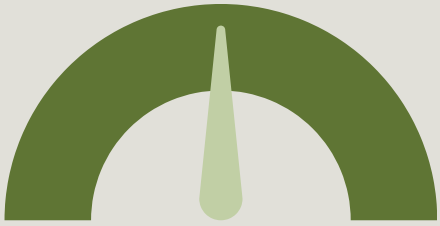
Die Teilnehmer des AK Grünkonzept von links nach rechts: Bauamtsleiter Philipp Rensch, Bauhofleiter Marco Huber und Stellvertreter Matthias Hornung, Ortsvorsteherin Sand Ilse Türkl, Ortsvorsteherin Willstätt Gabriele Ganz, Doris Hörnel, Roland Schmidt, Werner Hetzel, Ortsvorsteher Legelshurst Peter Scheffel, Bürgermeister Christian Huber.
Nicht auf dem Foto: Ortsvorsteherin Eckartsweier Amalia Lindt-Herrmann,
Ortsvorsteher Hesselhurst Volker Mehne, Gisela Seidel, Marion Steinert, Manfred Bannwarth

Die Projektschritte

November 2020
Gemeinderat meldet Wunsch
nach einem Grünkonzept an

Dezember 2020
Gründung Projektteam
„AK Grünkonzept“

März 2021
Erstes Treffen des
„AK Grünkonzept“



April 2021
Beschlussfassung
finales Konzept

Juli 2021
Ausarbeitung Grünkonzept
Richtlinie und Aktionsplan samt
Kosten und Zeitplan

Oktober / November 2021
Gestaltung Probeflächen
Lavendelweg & Jerkingplatz
Eckartsweier

Kornblume

Gründe für ein Grünkonzept

Im Gemeindegebiet befindet sich eine große Anzahl von Grünflächen, die die unterschiedlichsten Funktionen erfüllen: Repräsentative Pflanzbeete, Rasenflächen, Bäume, parkähnliche Anlagen, Sportplätze und Friedhöfe, Kreisverkehre, Straßenbegleitgrün und kleine Restflächen im öffentlichen (Straßen-) Raum der Wohn- und Gewerbegebiete. Entsprechend breit gefächert sind die Anforderungen an die Bepflanzung. Sie reichen von rein funktional (Sportplatz) bis gestalterisch anspruchsvoll (Dorfmitte).

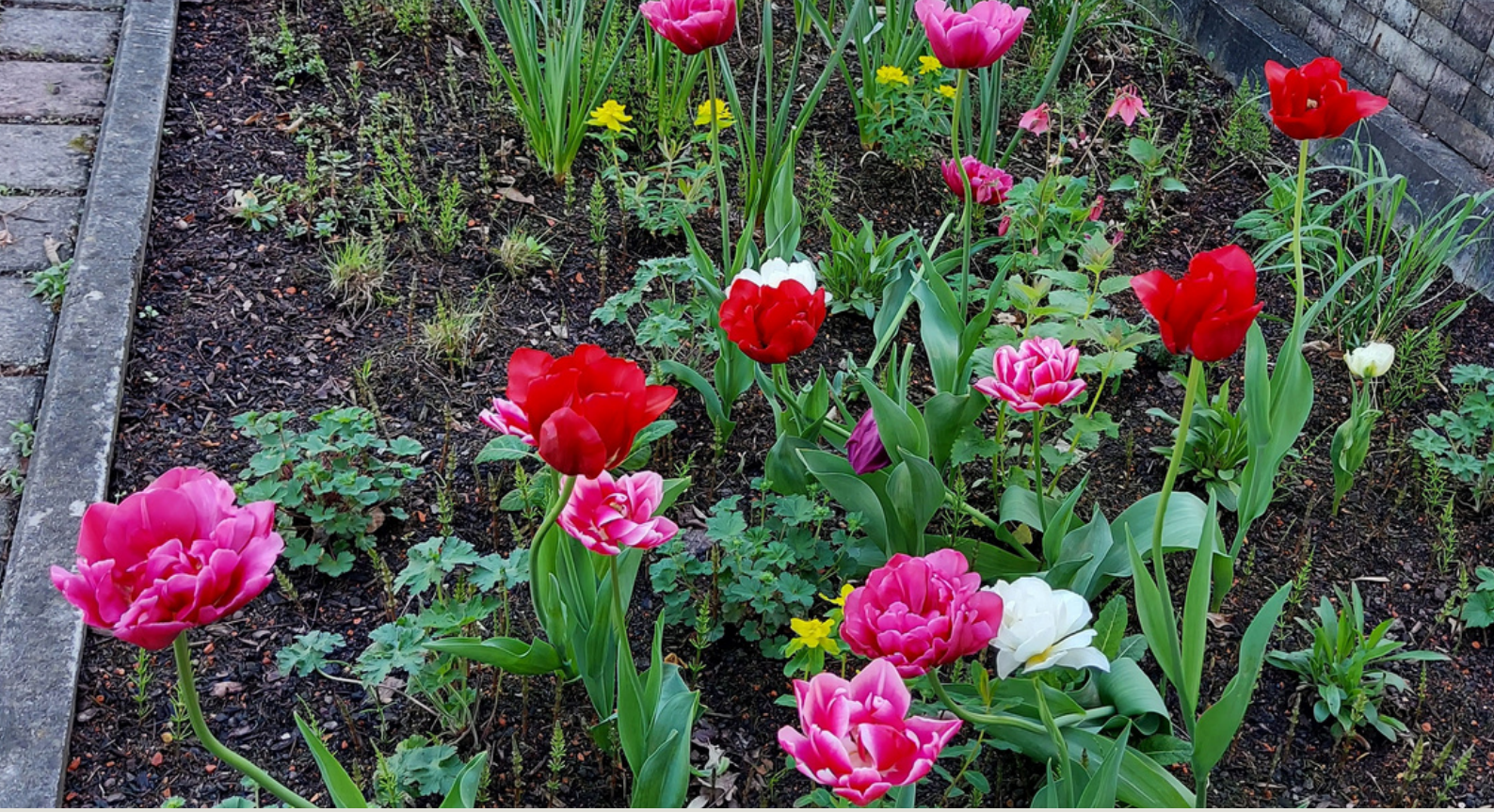
Die Flächen dienen der Erholung, dem Sport und der Platz- und Straßengestaltung. Die Grünflächen tragen zur Verbesserung des Kleinklimas (Verdunstung, Abkühlung, Luftreinigung) bei, sie dienen der Versickerung von Oberflächenwasser und leisten bei entsprechender Bepflanzung einen Beitrag zur Artenvielfalt.

Das Pflegehandbuch der Stadt Berlin basiert auf dem Grünflächeninformationssystem (GRIS) und legt entsprechende Pflege-standards für Grün- und Freiflächen fest. Folgt man dieser Systematik, werden die Flächen in verschiedene Nutzungstypen unterschieden.

SOZ (= soziale/nutzungsbezogene) Flächen
sind Flächen, die eine nutzungsbezogene Funktion haben, z.B. Spielplätze, Parks, etc.

ÖKO (= ökologische/naturhaushalterische) Flächen
sind Flächen, die möglichst naturbelassen bleiben sollen, z.B. Biotope, fluss- bzw. bachbegleitende Strauchpflanzungen.

ÄST (= ästhetische/gartenkünstlerische) Flächen
dienen in erster Linie ästhetischen Zwecken, lockern auf, setzen Akzente, z.B. „Außen-Trauzimmer“.



Lavendelweg Eckartsweier

Die Gemeinde Willstätt arbeitet aktuell noch nicht mit einem computerbasierten Grünflächeninformationssystem. Alle Flächen wurden aber nach der oben beschriebenen Systematik eingeteilt und sollen zukünftig mit dem entsprechenden Schwerpunkt gepflegt werden.

Das Ziel des Grünkonzepts ist es, die ökonomischen, ökologischen und gestalterischen Aspekte der vorbeschriebenen Situation in Einklang zu bringen. Alle Flächen sollen, soweit möglich, ökologisch wertvoll und nachhaltig bepflanzt sein, der Aufwand für Unterhaltung und Pflege soll optimiert werden.

Die Gestaltung soll dabei einem durchgängigen Konzept folgen, das ortschaftsspezifische Wünsche jedoch berücksichtigt. Deshalb brauchte es die Erstellung eines Grünkonzeptes.

Die Vorteile eines Grünkonzepts

In erster Linie wirkt ein umsetzungsstarkes Grünkonzept der Flächenversiegelung entgegen. Die Versiegelung der Böden ist problematisch, weil der natürliche Wasserkreislauf gestört wird. Regenwasser kann schlechter versickern, was aber wichtig ist, um die Grundwasservorräte aufzufüllen. Ein Paradoxon, denn starker Regen überfordert wiederum die Kanalisation. Die oberflächlich abfließenden Wassermassen können nicht gefasst werden, was damit das Risiko für Überschwemmungen steigen lässt. Außerdem bieten versiegelte Flächen keine Verdunstungskühle, was mit zunehmender Erwärmung ein immer wichtigerer Aspekt ist.

Kreisverkehr Hesselhurst

Die Versiegelung ist ein Grund dafür, dass es in Gemeinden und Städten im Sommer zum Teil um bis zu 10 Grad Celsius wärmer ist als im Umland; sogenannte "Wärmeinseln" entstehen. Es wird im Zusammenhang mit dem Klimawandel erwartet, dass Hitzetage und heiße Nächte, in denen die Temperatur nicht unter 20 Grad Celsius fällt, in Zukunft zunehmen. Dies stellt eine große Herausforderung dar.

Öffentliche Grünflächen haben aber noch weitere Vorteile: Sie tragen wesentlich zum Erscheinungsbild einer Kommune bei. Sie haben einen großen Einfluss auf das Mikroklima und damit auf die Lebensqualität. Sie schaffen in Form von Parks, Spielplätzen und Gartenanlagen öffentliche Aufenthaltsräume und sie fördern das Miteinander in der Bevölkerung. Markante Bäume und ästhetisch gestaltete Flächen können identitätsstiftend sein.

Ein wichtiger Gesichtspunkt bei der Umsetzung des Grünkonzeptes ist der verantwortliche und nachhaltige Umgang mit den Ressourcen. Dieser muss immer auf die Nutzung der Fläche abgestimmt sein.

Um dies zu erreichen, wurden folgende Punkte beachtet:

- Umstellung von Wechselpflanzung auf Dauerpflanzung
- Anlegen von Blühstreifen und Blühwiesen
- Trockenresistente Pflanzen
- Bienen- und insektenfreundliche mehrjährige Stauden
- Verwendung von gebietsheimischem Saatgut
- Spätes Mähen von extensiven Flächen

Weitere Maßnahmen werden fortlaufend umgesetzt:

- Artenarme Zierrasen durch extensive Gebrauchsrasen ersetzen.
- Anlegen ein- bis zweischnittiger Blumenwiesen.
- Zieranlagen mit heimischen statt exotischen Pflanzen begrünen und auf kleine, besondere Flächen beschränken.
- Auf Herbizide und Pflanzenschutzmittel verzichten.
- Heimische Gehölze einsetzen, weil sie für Tiere wesentlich wertvoller sind als exotische.
- Herbstlaub nur entfernen, wenn es unbedingt nötig ist.
- Alte und „kranke“ Bäume solange als möglich erhalten, Höhlen und Stammrisse nicht verschließen. Totholz ist wertvoller Lebensraum.
- Säume an Nutzungsgrenzen zu artenreichen Lebensräumen entwickeln.
- Grasstreifen entlang von Zäunen, Krautsäume zwischen Rasen und Gebüschen, Hochstaudenfluren entlang von Sickerflächen und andere Randbereiche extensiv nutzen.
- Wertvolle Biotope erhalten.
- Befestigte Flächen entsiegeln und wasserdurchlässig gestalten.
- Mauern mit Kletterpflanzen begrünen.
- Nährstoffarme Standorte schaffen und auf Düngung verzichten: Je nährstoffärmer der Boden, desto langsamer wachsen die Pflanzen und desto seltener muss gepflegt werden.

Die Herausforderungen eines Grünkonzepts

Die Gestaltung und Pflege öffentlicher Grünflächen bringen einige Herausforderungen mit sich. Die Vielzahl der Flächen, die bereits vor Beginn des Grünkonzepts gepflegt wurden, ist groß. Die Wünsche unterschiedlich und der zeitliche Aufwand aufgrund der begrenzten Zahl der Gemeindemitarbeiter kaum zu stemmen.

Eine neue Konzeption umzusetzen und gleichzeitig die Bestandsflächen weiter zu unterhalten ist einerseits zeitintensiv. Andererseits bringt die vollständige Neugestaltung von Flächen auch einen hohen Kostenaufwand mit sich. Eine wesentliche Herausforderung ist der Mangel an Zeit und Geld. Finanzmittel sind gerade in der aktuellen Phase rar und die Gemeindegremien müssen die vorhandenen Mittel wohlüberlegt einsetzen.

Eine neue Konzeption erfordert den Mut und Willen, für die Umsetzung auch entsprechende Mittel in die Haushalte einzustellen. Bislang wurden rund 120.000 Euro für die Umsetzung aufgewandt. Über die kommenden Jahre werden jährlich einige Zehntausend oder mehr Euro eingesetzt werden müssen, damit die gesteckten Ziele bei der Umsetzung erreichbar bleiben. Zeitlich stellt die Umsetzung ebenso eine Herausforderung dar.

Die neue Konzeption wird quasi "am offenen Herzen" umgesetzt. Bestandsflächen müssen weiter gepflegt werden. Das dafür notwendige Personal ist weiterhin gebunden. Gleichzeitig müssen für die neuen Flächen zum einen die hohe Zahl an Stunden zu Beginn bei der Umsetzung der Flächen und zum anderen der anfänglich höhere Pflegeaufwand gestemmt werden. Selbst wenn die Mittel bereitgestellt sind, so erfordert die Umsetzung auch die Bereitstellung des notwendigen Personals. Erst im Verlauf des Projekts ergeben sich Potenziale durch die Ausrichtung auf eine extensive Pflege.

Eine weitere Herausforderung ist der Faktor Natur. Veränderungen an der Bepflanzung können nur zu bestimmten Jahreszeiten durchgeführt werden. Dadurch ergibt sich zwangsläufig ein Umsetzungstakt, der sich im Wesentlichen auf die Pflanzzeiten in Frühjahr und Herbst beschränkt. Hinzu kommt, dass die neue Bepflanzung sich auch natürlichen „Feinden“ gegenüber sieht. Tiere, wie Wühlmäuse, sehen die neue Bepflanzung als Futterquelle an. In der Pflanzmischung ungewollte Pflanzen haben oft zu Beginn ein leichteres Spiel beim Wachstum. Der Pflegeaufwand ist daher gerade zu Beginn höher und nimmt erst mit der laufenden Zeit ab, sodass sich die Vorteile der extensiven Bepflanzung erst nach mehreren Jahren umfänglich einstellen.

Nicht unerwähnt soll die Herausforderung sein, sich in Geduld üben zu können. Diese Herausforderung trifft all diejenigen, die eine im Rahmen des Grünkonzepts erstellte Fläche betrachten. Die Flächen brauchen einige Zeit, um die endgültige Form zu erhalten. Die Natur sorgt aufgrund der vielfältigen Mischung dabei automatisch dafür, dass jede Fläche aufgrund der jeweiligen Standortfaktoren unterschiedlich aussehen kann. Dazu kommt, dass die Pflege auf andere Art erfolgt und die Flächen daher auch ein grundsätzlich anderes Erscheinungsbild haben werden.

Die Gemeinde bewegt sich weg von einem klaren Schnitt- und Pflanzmuster und überlässt manches der Natur selbst. Die daraus entstehende Optik entspricht möglicherweise nicht dem bislang gewohnten Bild, dafür jedoch umso mehr einer ökologisch wertvollen Herangehensweise an die Bepflanzung. Es gehört Geduld dazu, die Jahre abzuwarten, bis eine Bepflanzung die finale Optik erreicht.

Naturnahe Gestaltung von Grünflächen

Um Grünflächen naturnah, biodiversitätsfördernd und klimaangepasst zu gestalten, gilt es zunächst Arten und Flächen zu identifizieren, die für die Biodiversität und die Anpassung an den Klimawandel besonders wertvoll sind.
In jedem Fall sollen lokale Gegebenheiten und die zu erwartende klimatische Entwicklung berücksichtigt werden. Darüber hinaus gelten grundsätzliche Prinzipien wie standortgerechte Pflanzung, Verwendung heimischer Arten, Verzicht auf Pestizide und chemische Dünger, die Vermeidung von Versiegelung und das Ergreifen von Entsiegelungsmaßnahmen.

Grundsätze naturnaher Gestaltung

- Auf Vielfalt achten
- Heimische und standortgerechte Pflanzen
- Nährstoffarme Standorte erhalten
- Verzicht auf Dünger/Pestizide
- Regenwasserrückhaltung
- Versiegelung minimieren
- Verwilderung zulassen
- Sachkundige Pflege

Mit der Bepflanzung der Verkehrsteiler am Kreisverkehr der L90 wurde im März 2022 (vom 21. – 30. März 2022) der Grundstein für die Umsetzung des Willstätter Grünkonzepts gelegt.

Kreisverkehr Willstätt

Unter der Leitung von Bauhofleiter Marco Huber und seinem Stellvertreter Matthias Hornung wurden erste Maßnahmen umgesetzt.

Nach Einbau des geeigneten Substrats wurden in einem ersten Schritt rund 4.000 verschiedene Stauden gepflanzt.

Im zweiten Schritt wurden im Herbst 2022 rund 5.000 Blumenzwiebeln gesetzt. Diese Frühblüher erfreuen sowohl die Bürgerinnen und Bürger als auch die ersten Insekten.

Grundlage der Staudenmischpflanzung „Willstätt 2“ sind über viele Jahre erprobte Mischungen von Stauden, Gräsern und Blumenzwiebeln.

Angelehnt an bereits bestehende Staudenmisch-pflanzungen in anderen Kommunen wurde von Roland Schmidt die Mischung „Willstätt 1 und Willstätt 2“ für „trockene Freiflächen“ definiert.

Grünkonzept zum Selbermachen

Auch private Haushalte können sich einbringen, indem sie eigene Grundstücke entsiegeln und begrünen, wie zum Beispiel Innenhofflächen oder befestigte Wege. Häufig ist der finanzielle Aufwand überschaubar; mit etwas handwerklichem Geschick können richtige kleine Kunstwerke entstehen.

Pflanzliste für den eigenen Garten

Es muss ja nicht gleich ein ganzer Kreisverkehr sein, aber vielleicht haben Sie im heimischen Garten eine Fläche, die Sie gerne naturnah gestalten möchten. Abwechslungsreich, farblich aufeinander abgestimmt und pflegeleicht; da braucht es nicht zwingend den berühmten grünen Daumen, um den Blüherfolg zu garantieren.

Gerne stellt Ihnen die Gemeinde eine entsprechende Pflanzliste zur Verfügung, die Sie bequem im Internet herunterladen können.

Selbstverpflichtung - grüne Aussichten auf die Zukunft

Die Entscheidung, ein Grünkonzept für die Gemeinde Willstätt umzusetzen, war wegweisend, aber letztlich nur der Stein des Anstoßes. Die bereits erfolgten Umsetzungen haben gezeigt, dass der Weg richtig ist. Ihn weiterzugehen bedeutet gelebte Nachhaltigkeit.

Auch für 2023 sind zahlreiche Maßnahmen geplant. Das Motto dabei lautet: „Ran an die Katastrophenflächen“. Damit ist gemeint, dass zunächst die Schotterflächen mit dem größten Handlungsbedarf umgestaltet werden und dann nach und nach alle Flächen der Gemeinde neu gestaltet werden sollen. Lassen Sie sich überraschen!

Fragen & Anregungen

Haben Sie Fragen oder Anregungen?

Dann melden Sie sich gerne bei uns. Wir sind entweder per Mail (gemeinde@willstaett.de) oder telefonisch unter der Nummer 07852 43-301 für Sie erreichbar.

Gerne können Sie uns auch Fotos Ihres persönliches Grünkonzepts zusenden, die wir bei Eignung über die Kommunikationskanäle der Gemeinde veröffentlichen.

Impressum:
Gemeinde Willstätt, Am Mühlplatz 1, 77731 Willstätt
Tel. 07852 43-0, gemeinde@willstaett.de, www.willstaett.de

Text/Gestaltung: Roland Schmidt, Nadia Mesmoudi, Christian Huber

Bildnachweis: Roland Schmidt (S. 6, 7, 8, 10, 11, 13, 14), Holger Hemler (S. 4, 12, 13), Ellen Matzat-Sauter (S. 3), Canva (S. 1, 5, 6)

Erstauflage März 2023

„DER GARTEN IST DER LETZTE LUXUS UNSERER TAGE, DENN ER ERFORDERT DAS, WAS IN UNSERER GESELLSCHAFT AM KOSTBARSTEN IST, ZEIT, ZUWENDUNG UND RAUM.“

(PROF. DR. ING. DIETER KIENAST)

Gemeinde Willstätt
Am Mühlplatz 1
77731 Willstätt

07852 43-0
gemeinde@willstaett.de